



Fruchtfolgegrundsätze

im Ökologischen Landbau



Inhalt

Fruchtfolgen im Ökolandbau	3
Rangfolge im Fruchtfolgeaufbau	4
Weitere Grundsätze	4
Vorfruchtwert	5
Fruchtartenspezifische Veränderung der Humusvorräte des Bodens Übersicht 1	5
Fruchtfolgegrundgerüst und Anbauangfolge der Fruchtarten Übersicht 2	6
Standort- und Bodenansprüche ausgewählter Kulturen Übersicht 3	7
Vorfruchteignung der Fruchtarten Übersicht 4	8
Anbaupausen der Fruchtarten Übersicht 5	10
Fruchtfolgebeispiele Übersicht 6	11

Literatur:

Drangmeister H. 2011: Fruchtfolge im Öko-Landbau: Grundsätzliche Organisationsmerkmale, Wirkungen. Informationsmaterialien über den ökologischen Landbau (Landwirtschaft einschließlich Wein-, Obst- und Gemüsebau) für den Unterricht an landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen
Jeangros B. und Courvoisier N. 2019: Optimale Fruchtfolgen im Feldbau (4. Auflage). Kolbe H. 2008: Fruchtfolgegrundsätze im Ökologischen Landbau.

Fruchtfolgen im Ökolandbau

Diese Broschüre gibt in Form eines Tabellenwerks einen Überblick über die zentralen Aspekte der Fruchtfolgeplanung im Ökolandbau, geleitet von den Fragen

- Wozu dient die Planung von Fruchtfolgen?
- Welche Regeln gelten für die Fruchtfolgeplanung?
- Was sind die Ansprüche und Wirkungen einzelner Feldfrüchte?

Die Fruchtfolge wird dabei als zeitliche Abfolge verschiedener Feldfrüchte auf demselben Stück Land verstanden. Insbesondere für den Ökolandbau gilt: Eine sorgfältig geplante Fruchtfolge ist eine der zentralen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Pflanzenproduktion. Korrekturmöglichkeiten durch schnell wirksame Dünger oder Bekämpfungs- und Vergrämungsmittel gegen Beikräuter oder Schadorganismen stehen im Ökolandbau nur sehr begrenzt zur Verfügung. Für gesunde und ertragreiche Pflanzenbestände sind die Fruchtbarkeit und biologische Aktivität des Bodens von entscheidender Bedeutung. Diese gilt es unter anderem durch den Anbau von Leguminosen, Gründüngungspflanzen und Tiefwurzlern in einer weitgestellten Fruchtfolge zu erhalten und zu steigern.

Bei der Planung von Fruchtfolgen sind der Vorfruchtwert einer Fruchtart und die Ansprüche nachfolgender Kulturen aufeinander abzustimmen. Gleichzeitig müssen Humus- und Nährstoffbilanzen sowie notwendige Anbaupausen im Blick behalten werden. Nicht zuletzt gilt es, die Fruchtfolge auf die Standortbedingungen und betrieblichen Voraussetzungen abzustimmen.

Im ökologischen Landbau dient die Fruchtfolge der nachhaltigen Sicherung betrieblicher Produktivität durch

- den Aufbau und die Erhaltung einer nachhaltigen Bodenfruchtbarkeit,
- die Verbesserung der Bodenstruktur,
- die vorbeugende Regulierung von Beikräutern,
- die vorbeugende Regulierung von Krankheiten und Schädlingen,
- die Sicherung von Humus- und Nährstoffakkumulation sowie die Nährstoffmobilisierung und -freisetzung und
- die Versorgung der Nutztiere mit hofeigenen Futtermitteln.

Rangfolge im Fruchtfolgeaufbau

(siehe auch Übersicht 2)

1. bodenverbessernde, mehrende Kultur (z. B. Klee gras)
2. anspruchsvolle, zehrende Kultur (z. B. Weizen)
3. anspruchslose, zehrende Kultur (z. B. Sommergerste)

Weitere Grundsätze:

- Mit einem Anbauanteil von 25 - 35 % für Hauptfrucht-Leguminosen kann eine hohe Stickstoff-Fixierleistung erreicht und eine übermäßige Schaderregerkonzentration vermieden werden.
(Übersicht 5)
- Der mindestens ein- bis überjährige Anbau von Gründüngungs- und Futterleguminosen reduziert das Beikrautauflkommen und fördert die Bodenfruchtbarkeit.
- Der Wechsel von Blatt- bzw. Hackfrüchten und Halmfrüchten reguliert das Beikrautauflkommen.
- Der Wechsel von Winterungen und Sommerungen reguliert das Beikrautauflkommen.
- Der Wechsel von beikrautempfindlichen Arten bzw. Kulturen mit langsamer Jugendentwicklung und beikrautunterdrückenden Arten reguliert das Beikrautauflkommen.
- Weite Fruchtfolgen und Sortenmischungen reduzieren das Schaderreger- und Krankheitspotential.
(Übersicht 5)
- Die Kombination verschiedener Kulturarten in Gemengen oder durch Untersaaten fördert die Bodenfruchtbarkeit.
- Der Anbau von Zwischenfrüchten und Untersaaten mindert Erosion und Nährstoffverluste.
- Der Wechsel von Humus- und N-Zehrer und Humus- und N-Mehrer sorgt für eine ausgeglichene Nährstoff- und Humusbilanz. (Übersicht 1)
- Eine angepasste Fruchtfolge entspricht dem Betriebstyp und den Standort- und Klimabedingungen.
- Die Auswahl geeigneter Nachfrüchte richtet sich nach dem Vorfruchtwert der vorherigen Kultur.

Vorfruchtwert

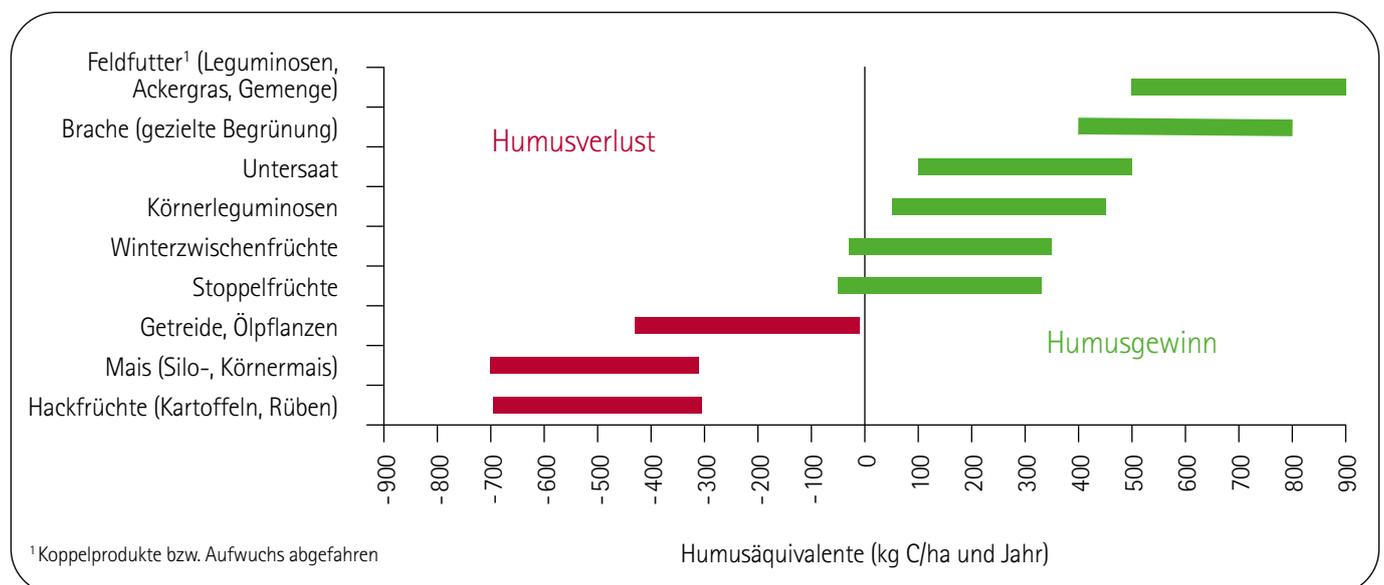
Der Vorfruchtwert bezeichnet die Summe mehrerer Eigenschaften einer Fruchtart, die einen Einfluss auf den Boden besitzen. Folgende Eigenschaften gehören dazu:

- die Stickstoffleistung,
- das Durchwurzelungspotential zur Vermeidung bzw. Reduktion von Bodenverdichtung und zur Nährstoffaneignung,
- die Qualität und Quantität der im Boden hinterlassenen Wurzel- und Ernterückstände (C/N-Verhältnis),
- die Bodenbeschattung für eine günstige Gare und Beikrautunterdrückung und
- der Wasser- und Nährstoffverbrauch.

(nach Drangmeister H., 2011. Fruchtfolge im Öko-Landbau: Grundsätzliche Organisationsmerkmale, Wirkungen)

Fruchtartenspezifische Veränderung der Humusvorräte des Bodens

Übersicht 1



Fruchtfolgegrundgerüst und Anbauangfolge der Fruchtarten

Übersicht 2

Abfolge der Hauptfrüchte in der Fruchtfolge	Wirkung	Anbaujahre	geeignete Fruchtarten ¹	
			leichte Böden	mittlere bis schwere Böden
1a. Futter-, Gründüngungs-leguminosen oder 1b. Körnerleguminosen	Stickstoff-Zufuhr durch symbiotische N-Bindung, Humusmehrer, Bodenstruktur aufbauende Kulturen, Unkrautregulierung	(1) - 2 - (3) 1	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rotklee-, Luzernereinsaat ■ Leguminosengemenge ■ Leg.-Gras-Gemenge ■ Erbse ■ Lupine ■ Kichererbse 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rotklee-, Luzernereinsaat ■ Leguminosengemenge ■ Leg.-Gras-Gemenge ■ Ackerbohne ■ Erbse ■ Sojabohne ■ Kichererbse
2. Anspruchsvolle Nicht-Leguminosen	Stickstoff und Humus zehrende, Bodenstruktur abbauende Kulturen	1 - (2)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kartoffel (+) ■ Mais (+) ■ Futterrübe (+) ■ Winterraps (+) ■ Triticale (+) ■ Winterroggen (+) ■ Wintergerste (+) ■ Hafer (+) ■ Dinkel (+) ■ Ackergräser (+) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Winterweizen (+) ■ Sommerweizen (+) ■ Mais (+) ■ Winterraps (+) ■ Kartoffeln (+) ■ Futterrübe (+) ■ Triticale ■ Wintergerste ■ Winterroggen ■ Ackergräser
3. Anspruchslose Nicht-Leguminosen	Humus zehrende, Bodenstruktur abbauende, abtragende Kulturen	1 - (2)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kartoffel + ■ Sommergerste (+) ■ Winterroggen + ■ Dinkel (+) ■ Hafer + ■ Hirse ■ Sonnenblume (+) ■ Quinoa ■ Buchweizen ■ Lein 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zuckerrübe ■ Kartoffel + ■ Brauweizen ■ Triticale + ■ Wintergerste + ■ Winterroggen + ■ Dinkel (+) ■ Sommergerste (+) ■ Hafer (+) ■ Sonnenblume (+)
Düngung:	+ = organische Düngung günstig; (+) = organische Düngung im 2. Anbaujahr bzw. bei Getreide ab 1. Anbaujahr nach Leguminosen als Qualitäts-Spätgabe möglich bzw. günstig			
Anbaujahre:	1 - (2) = Fruchtfolge-Phase umfasst in der Regel ein bis höchstens zwei Anbaujahre			
¹ Rangfolge ihrer vorzüglichkeit: ■ > ■ > ■				

Standort- und Bodenansprüche ausgewählter Kulturen

Übersicht 3

Kulturart	maximale Höhenlage ¹	bevorzugter pH-Wert im Boden					bevorzugter Bodentyp			Trockenheitsverträglichkeit
	bis ... m ü. NN	4	5	6	7	8	leicht	mittel	schwer	
Luzerne	1400									gut
Kleegras	1400									mittel
Ackerbohne	600									mittel
Wintererbse	600									mittel
Sommererbse	1200									schwach
Lupine	600									mittel
Sojabohne	500									schwach
Kichererbse	500									gut
Winterweizen	900									mittel
Sommerweizen	900									schwach
Wintergerste	800									gut
Sommergerste	1200									schwach
Winterhafer	500									mittel
Sommerhafer	900									schwach
Winterroggen	1400									gut
Dinkel	1400									mittel
Triticale	800									mittel
Körnermais	600									schwach
Silomais	900									schwach
Futtermübe	1000									mittel
Zuckerrübe	1000									mittel
Kartoffeln	1400									schwach
Winterraps	800									mittel
Sommerraps	800									schwach
Sonnenblumen	700									gut
Körnerhirse	500									gut
Silohirse	700									gut
Hanf	1000									schwach
Öllein	800									mittel
Faserlein	1400									mittel
Quinoa	1400									gut

Nach Jeangros, B. und Courvoisier, N., 2019. Optimale Fruchtfolge im Feldbau

¹Die maximale Höhenlage ist stark abhängig vom vorherrschenden Klima und dessen Schwankungen, von der Exposition und vom Entwicklungsstadium vor Wintereinbruch bei Winterungen.

Vorfruchteignung der Fruchtarten

Übersicht 4

Vorfrucht	Nachfrucht	Luzerne		Klee, Leguminosengras, Seradella		Ackerbohne		Erbse		Linse		Kichererbse		Sojabohne		Lupine (blau, weiß, gelb)		Gräser		Weizen		Dinkel		Triticale		Roggen		Gerste		Hafer		Mais		Rüben						
		Sommer-	einjährig	mehrfährig	Winter-	Sommer-	Winter-	Sommer-	Sommer-	Sommer-	Sommer-	Sommer-	Sommer-	Sommer-	einjährig	mehrfährig	Winter-	Sommer-	Brauqualität	Winter-	Winter-	Sommer-	Winter-	Winter-	Sommer-	Brauqualität	Winter-	Sommer-	Körner-	Silo-	Zucker-	Futter								
Luzerne U	Sommer-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	e	e	e	f	g	a	g	g	a	g	egi	efg	agi	i	i	f	a	i						
Klee, Leguminosengras, Seradella U	einjährig	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	e	n	e	i	f	g			b	b	egi	efg	i	i	i	f								
	mehrfährig	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce			e	a	i	f	a	g		a	g	agi	efg	agi	i	i	f	a	i					
Ackerbohne	Winter-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	m	m	e	h	h	f	h	g	h	h	e	e	egi	f	e	B	f	h	h					
	Sommer-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	h					g					f													
Erbse	Winter-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	n	n	i	h	i	f	i	g	i	i	i	i	f	i		Bi	i	Bi	Bi					
	Sommer-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce						g					f								ef	e				
Linse	Sommer-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	n	n	i	h	i	f	i	g	i	i	i	i	f	i		Bi	i	Bi	Bi					
Kichererbse	Sommer-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce						g													ef	e				
Sojabohne	Sommer-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	B	B					B	B		B	B	g	f	B					ef	e				
Lupinen (blau, weiß, gelb)	Sommer-	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	ce	B	n	n	i	f	g					g	i	f	i		i	i	f	e	i				
	einjährig																		a	B	i	a	B	a	l		a	l	a	l	a	l	i	i	il	il	fi	il		
	mehrfährig																																				il	il	f	l
Weizen	Winter-				d	d	d	d	d	d	d	d	d	d	d	d						c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	il	il	i	hl	
	Sommer-				d	d	d	d	d	d	d	d	d	d	d	d						c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	il	il	hl	hl	
Roggen	Winter-	m	m	m	h	i		h	i							h	i	m	m	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	hil	hil	hil	hil	
	Sommer-	m	m	m	d	h	i	d	h	i	d	h	i	d	h	m	m	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	hil	hil	hil	hil	
Gerste	Winter-	m	m	m	h	i		h	i							m	m	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	hil	hil	hil	hil			
	Sommer-	m	m	m	d	h	i	d	h	i	d	h	i	d	h	m	m	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	c	d	hil	hil	hil	hil			
Hafer	Winter-	n	n	n	h	i		h	i							n	n	f	h	l	h	l	h	l	h	l	h	l	h	l	h	l	h	l	hil	hil	hil	hil		
	Sommer-																																			hil	hil	hil	hil	
Dinkel	Winter-																																							
Triticale	Winter-																																							
	Sommer-																																							
Mais	Körner-				B		B												c	c		B	b		b	b	h	h	b		cd	cd	c	c						
	Silo-																		c			h	B		B	h	h	k	B		cd	cd	c	c						
Rüben	Zucker-	e	e	e	B		B									e	e	B	l					b	B	b		b								c	c			
	Futter-	e	e	e	B		B									e	e	B	l					b	B	b		b									c	c		
Kartoffeln	Früh-				e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e				e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i		
	mittelfrüh	e	e	e	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	e	e	e	il	e	i	i	i	i	i	i	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	e	i	
	Spät-	e	e	e												e	e	l	l							B	b													
Raps	Winter-	e	e	e	e	h	i	e	h	i	e	h	i	e	h	i	e	m	e	h	i	h	i	h	i	h	i	h	i	e	h	i	e	h	i	e	h	i	c	c
	Sommer-	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e									e											c	c	
Sonnenblume	Sommer-	h	n	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	f	f	f	h	l	h	l	h	l	h	l	l	l	p	h	l	h	l	h	l	h	l			
Lein	Sommer-	b																																						
Mohn	Winter-					i		i	i	i	i	i	i	i	i				i									i	i		i	i	d	i	d	i	i			
	Sommer-							i	i	i	i	i	i	i	i				i									i	i		i	i	d	i	d	i	i			
Hanf	Sommer-																							B				B			B									
Quinoa w	Sommer-																																		d	d	d	d		
Hirse * s	Körner-																																			c	d	c	c	
	Silo-																																				c	d	c	c
Buchweizen w	Sommer-							p	p	p	p	p	p	p	p																				p	p	p	p		

			Kartoffeln	Raps		Sonnenblume			Lein	Mohn	Hanf	Quinoa	Hirse	Buchweizen
Früh-	mittelfrüh	Spät-	Winter-	Sommer-	Sommer-	Sommer-	Winter-	Sommer-	Sommer-	Sommer-	Sommer-	Körner-	Silo-	Sommer-
e f	i k	i	a B	b	b	b						f	e	e
				b	b									e
				b	b								e	e
e h	h	h	b	h	e								e	e
			b										e	eh
e i	eik	eik	c	c	e		i	i					e	ei
			c	c	e		i	i					e	e
e i	eik	eik	c	c	e								e	e
			c	c	e		B						e	e
e			b c	b c	c e		b						e	e
e i	e i	i	b		e		B						e	ei
efl	efl	fl	a l	a l										
efl	efl	fl	a l	a l										
			b		i								c	i
			b		i									
hil	hil	hil												hi
hil	hil	hil					hi							hi
			h l	h l	h i		hi							hi
hil	hil	hil	l		h i									hi
h l	h l	h l	b				b						c d	h
h l	h l	h l	b				B						c d	h
e l	e l	e l	b		e		b							
e l	e l	e l	b		e		b						c	
c d	c d	c d	B	i	e	e	i	i						ei
c d	c d	c d	B		e		B	i						ei
c d	c d	c d	b		e		b							
ehi	ehi	ehi	c	c		B c	hi							ehi
			c	c			hi							
			c	c			B							h
			B				B							
i d	i d	i d		i	i d	i d				i	i d	i d	i d	i
i d	i d	i d	B	i	i d	i d				i	i d	i d	i d	i
							B							
d	d	d	d	d	d		B	B			d	d		
			b				B	d			d	d		
			b				B	d			d	d		
p	p	p	b	b	p	p	p	p			p	p	p	

Eignung der Vorfrüchte für die Nachfrüchte

- sehr gut
- gut
- ungünstig
- ungeeignet

Besondere Hinweise

- a = Vorsicht bei starker Trockenheit
- b = rechtzeitige Ansaat i. d. R. nicht möglich
- B = Ansaat nur bei frühzeitiger Ernte der Vorfrucht möglich
- c = Förderung bestimmter Krankheiten und Schädlinge, geringe Selbstverträglichkeit
- d = Förderung bestimmter Unkrautarten
- e = Vorfruchtwert wird schlecht ausgenutzt (Luxusfolge); Nährstoffauswaschung; mit Zweit- oder Zwischenfrucht eventuell vertretbar
- f = Verminderung der Qualität der Nachfrucht möglich
- g = Lagergefahr der Nachfrucht
- h = Zwischenfrucht als Untersaat in Vorfrucht möglich bzw. günstig insbesondere auf Standorten mit hoher Nährstoffauswaschung
- i = Zwischenfrucht als Stoppelsaat oder Winterzwischenfrucht möglich bzw. günstig, insbesondere auf Standorten mit hoher Nährstoffauswaschung
- l = organische Düngung zur Nachfrucht günstig
- m = Vorfrucht als Deckfrucht gut geeignet
- n = Vorfrucht als Deckfrucht bedingt geeignet
- p = Durchwuchsgefahr in der Nachfrucht (Saatgutvermehrung)
- s = frostempfindlich, für spätfrostgefährdete Lagen nicht geeignet
- w = es fehlen in Deutschland langjährige Anbauerfahrungen
- * = vor Sommerkulturen wird eine Zwischenkultur empfohlen
- U = in ausgeprägt trockenen Jahren: Bei Frühjahrsumbruch Gefahr eines ausgetrockneten Unterbodens zur Nachfrucht

Anbaupausen der Fruchtarten

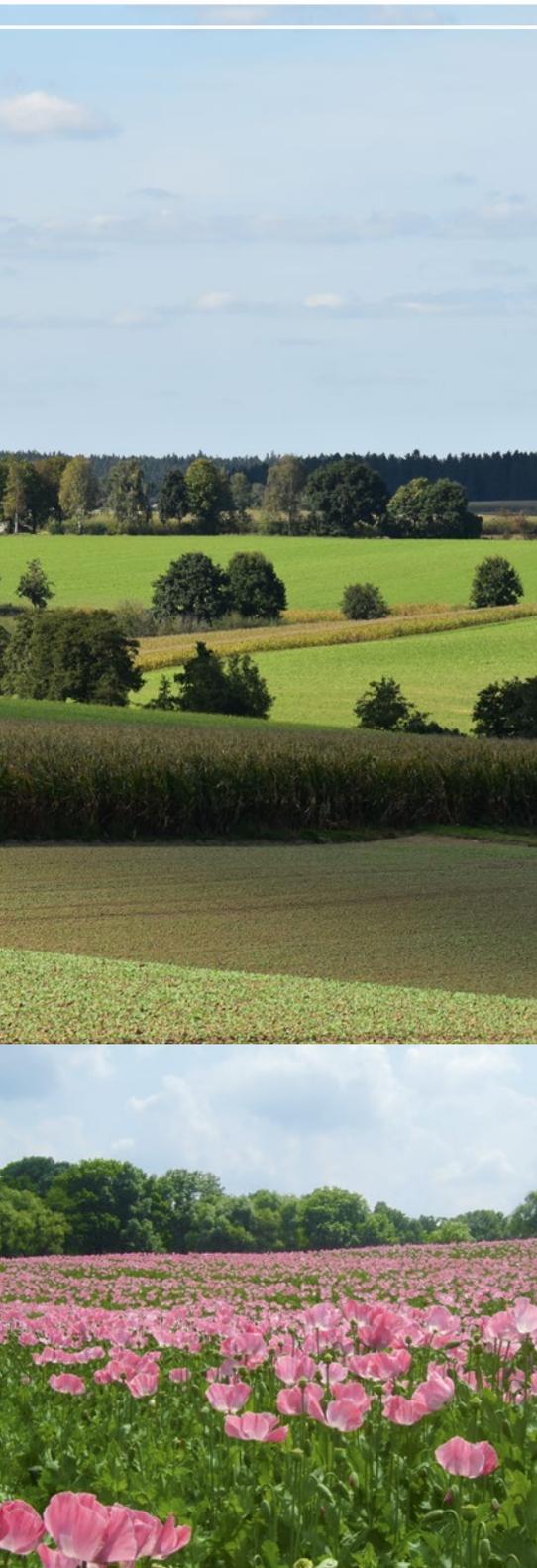
Übersicht 5

Fruchtart	Anbaupause (Jahre)	Gründe
Ackerfrüchte		
Winterweizen	2	pilzliche Schaderreger (z. B. Fusariosen, Schwarzbeinigkeit, Halmbruchkrankheit, Rhynchosporium), Getreidezystenälchen
Wintergerste	1-2	pilzliche Schaderreger (z. B. Halmbruchkrankheit, Rhynchosporium), Getreidezystenälchen
Sommergerste	2	Getreidezystenälchen
Hafer	3-5	Getreidezystenälchen
Triticale, Dinkel	2	Halmbruch, Getreidezystenälchen
Roggen	1-2	Halmbruch, Getreidezystenälchen
Lein	6	Fusariosen
Hanf	3	Fusariosen
Mais	1-2	Fusariosen, Maiswurzelbohrer
Kartoffeln	3-4	Kartoffelzystenälchen, Drahtwurm, Rhizoctonia
Zuckerrüben	4-5	pilzliche Schaderreger (z. B. Rhizoctonia, Wurzelbrand), Rübenzystenälchen
Raps, Rübsen	3-4	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia, Phoma), Kohlhernie, Rübenzystenälchen
Sonnenblume	6	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia, Phoma), Nematoden
Ackerbohne	3	pilzliche Schaderreger (z. B. Fusariosen)
Erbse	6	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia, Fusariosen, Rhizoctonia)
Lupine	3-4	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia, Fusariosen, Anthraknose)
Sojabohne	3-4	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia)
Linse	5	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia, Fusariosen, Rhizoctonia)
Kichererbse	5-6	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia, Phoma)
Luzerne	4-5	Nematoden, pilzliche Schaderreger (z. B. Verticilliose)
Kleearten (Rotklee, Inkarnatklee, Gelbklee, Weißklee usw.)	4-7	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia/ Kleekrebs, Fusariosenwelke)
Peluschke, Wicke, Esparsette	3-5	Nematoden, pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia)
Kleegras	3-4	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia/ Kleekrebs, Fusariosenwelke), Nematoden
Feldgemüse		
Buschbohne	4-5	pilzliche Schaderreger (z. B. Sclerotinia)
Kohlarten	4-6	Kohlhernie, Rübenzystenälchen
Zwiebel	4-5	pilzliche Schaderreger (z. B. Fusariosen, Rhizoctonia, Sclerotinia), Nematoden
Möhre	3-4	pilzliche Schaderreger (z. B. Fusariosen, Sclerotinia), Nematoden
Sellerie	3	Nematoden
Tomate	3-4	Kartoffelzystenälchen
Kopfsalat	1-2	pilzliche Krankheiten (z. B. Sclerotinia, Rhizoctonia), Nematoden
Spinat	2	pilzliche Schaderreger (z. B. Fusariosen), Nematoden
Poree	2-3	Nematoden
Gurke	3-5	Nematoden
Anbaupausen sollten auch innerhalb verwandter Arten sowohl zwischen verschiedenen Hauptfrüchten, als auch zwischen Haupt- und Zwischenfrüchten (z. B. Leguminosen, Kreuziferen) eingehalten werden.		

Fruchtfolgebeispiele

Übersicht 6

Anbaujahr	Spezialisierte Milchviehbetrieb	Spezialisierte Ackerbaubetrieb	Ackerbaubetrieb mit Gemüsebau	Schweinemast	Gebirgslage	Trockenstandort	Gunstlage	Cut & Carry	Sonderkulturen
1	Kleegras	Luzerne	Luzerne	Luzerne	Kleegras	Luzerne	Luzerne	Rotklee	Luzerne
2	Kleegras	Kartoffel	Dinkel	Winter-/ Sommerweizen + Zwischenfrucht/ Untersaat	Kleegras	Dinkel	Körnermais	Mais + 1. Schnitt Rotklee-mulch	Körnermais + Untersaat
3	Mais + Untersaat	Winterweizen + Untersaat	Kartoffel/ Möhre/ Zwiebel	Körnermais + Untersaat	Silomais/ Weizen + Zwischenfrucht/ Untersaat	Roggen	Winterweizen + Zwischenfrucht/ Untersaat	Winterweizen + Zwischenfrucht/ Untersaat	Winterweizen + Zwischenfrucht/ Untersaat
4	Winterweizen + Zwischenfrucht/ Untersaat	Soja	Winterweizen	Körnerleguminose	Sommergerste	Lupine/ Linse	Soja	Kartoffel + 2. Schnitt Rotklee-mulch siliert	Öllein + Zwischenfrucht
5	Körnerleguminose	Dinkel + Untersaat	Markerbensen	Wintergerste/ Winterweizen + Zwischenfrucht/ Untersaat	Ackerbohne	Dinkel	Winterweizen + Zwischenfrucht/ Untersaat	Ackerbohne	Soja
6	Winterweizen	Hafer + Untersaat Luzerne	Raps		Dinkel/ Roggen + Zwischenfrucht/ Untersaat	Roggen + Untersaat Luzerne	Sonnenblume + Untersaat	Dinkel + Untersaat Rotklee	Winterweizen + Zwischenfrucht/ Untersaat
7	Hafer/ Sommergerste + Untersaat Kleegras		Winterweizen + Untersaat Luzerne		Hafer + Untersaat Kleegras		Dinkel + Untersaat Luzerne		Quinoa + Herbstan-saat Luzerne

**Herausgeber:**

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)

Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden

Telefon: +49 351 2612-0

Telefax: +49 351 2612-1099

E-Mail: poststelle.lfulg@smul.sachsen.de

www.lfulg.sachsen.de

Das LfULG ist eine nachgeordnete Behörde des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL). Diese Veröffentlichung wird finanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

Redaktion:

Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau

Stefanie Pencs, Rafael Bruns, Lukas Schmidt

Telefon: +49 35242 631-8901

E-Mail: Oekolandbau.lfulg@smekul.sachsen.de

Fotos:

oben: Landpixel; unten li. und re.: Clara Göckeritz; unten mi.: LfULG

Gestaltung und Satz:

Serviceplan Make GmbH & Co. KG

Druck:

Löbnitz Druck GmbH

Redaktionsschluss:

21.11.2022

Auflage:

4.000 Exemplare; 2., überarbeitete Auflage

Papier:

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung

Hammerweg 30, 01127 Dresden

Telefon: +49 351 2103-671 oder -672

Telefax: +49 351 2103-681

E-Mail: publikationen@sachsen.de

www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

*Täglich für
ein gutes Leben.*

www.lfulg.sachsen.de